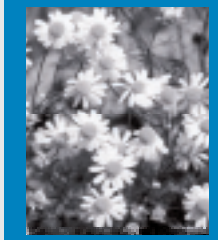
NABU



JAHRESBERICHT 2004

NABU
Nordrhein-Westfalen

Impressum
Verantwortlich:
Naturschutzbund Deutschland – NABU
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 92 51-0
Telefax 02 11 / 15 92 51-15
E-Mail: info@nabu-nrw.de
Internet: www.nabu-nrw.de
Konzept/Redaktion: Christian Rupp
Gestaltung und Druck: Ulrich Schölermann Werbung und Druck, Hamm
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: Bömke, Glader, Gluth, Dr. Groß, Höller, NAJU, NABU-Archiv, Pointke

Inhalt

Vorwort 3

Projektnachrichten 4

Als Anwalt der Natur 8

Aus der Arbeit der Fachleute 10

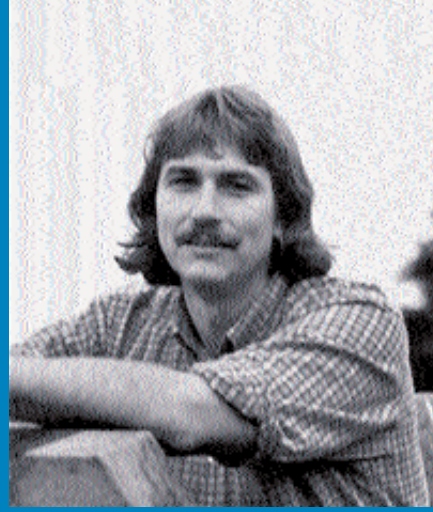
Junges Engagement 12

Tue Gutes und rede darüber 14

Gegen den Trend – die Zahl der NABU-Mitglieder wächst 16

Die Finanzen 18

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,



„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen, denn Zukunft kann man bauen.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

„Zukunft bauen“ – die Vorstellung, wie wir Zukunftsbaustein auf Zukunftsbaustein setzen, um am Ende ein lebendiges und vielfältiges Nordrhein-Westfalen zu schaffen, in dem kommende Generationen eine lebenswerte Heimat finden, gefällt mir. Und, um im Bild zu bleiben, ich sehe den NABU an vielen „Zukunftsbaustellen“ überall im Lande mit Kraft und Ausdauer an der Arbeit. Ein Blick in den nachfolgenden Jahresbericht wird Ihnen zeigen, dass wir mit unseren Aktivitäten im Jahr 2004 durchaus erfolgreich waren. Die Rekordzahlen beim Wanderfalken-Nachwuchs, die Eroberung neuangelegter Gewässer durch den Laubfrosch, die feierliche Eröffnung des ersten Nationalparks in NRW, die Einigung der Regierungskoalition das Landschaftsgesetz zu verbessern aber auch die steigenden Mitgliederzahlen oder das wachsende Interesse der Medien an der NABU-Arbeit – erfreuliche Belege dafür, dass Teile unseres „Bauwerks“ Fortschritte machen. Doch nicht alles ist gut. Beim sogenannten „Vergrämungsabschuss“ von Kormoranen, beim Steinkohleabbau unter dem Rhein in der Zeche Walsum oder angesichts des besorgniserregenden Zustands der heimischen Wälder sind wir zu weiterem, verstärktem Engagement gefordert. Hier, wie im Falle der möglichen Ausweisung der Senne samt Teutoburger Wald und Egge als zweitem nordrhein-westfälischen Nationalpark oder bei unseren Bemühungen um den heimlichen „NRW-Wappenvogel“, den Steinkauz, heißt es langen Atem zu beweisen. Die großartige Unterstützung der vielen Naturfreundinnen und -freunde im NABU, die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern und die positive Resonanz, die unsere Arbeit in der Bevölkerung findet, lässt uns diese Herausforderungen mit Zuversicht annehmen. Ich danke allen, die uns im letzten Jahr zur Seite standen, ganz herzlich für ihr Engagement und schließe die Bitte an, weiter gemeinsam mit uns an einer Zukunft für Mensch und Natur in NRW zu bauen.

Josef Tumbrinck
Landesvorsitzender

ps Das Zitat vom „Vater des kleinen Prinzen“ steht als Motto über der Arbeit der NABU-Stiftung Naturerbe NRW. Mit dem ausklingenden Jahr 2004 ist die Stiftung in die Selbstständigkeit überführt worden und soll nun Schritt um Schritt gestärkt werden. Zukunft bauen . . .

Projektnachrichten

Wie sichert man gefährdeten Arten das Überleben? Wie bewahrt man wertvolle Lebensräume oder gestaltet gar neue? Wie gewinnt man Menschen für ein Engagement im Naturschutz? Wie schafft man Begegnungsräume von Mensch und Natur? Beispielgebende Antworten auf diese Fragen sucht und findet der NABU im Rahmen seiner Projekte.

Weiter im Aufwind

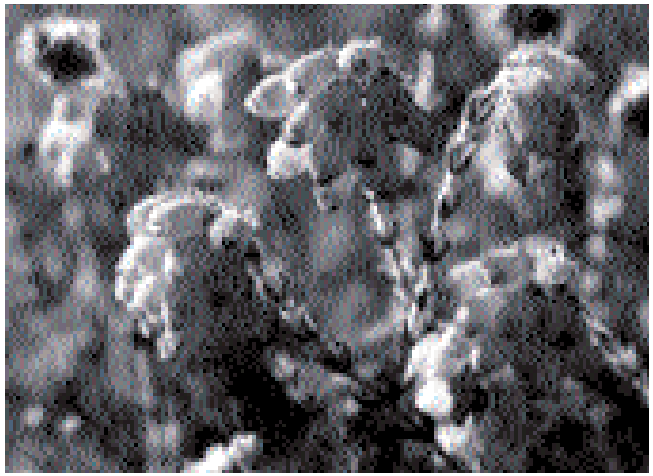
Fast wirkt es wie Routine – wie in den Vorjahren konnten die Aktiven der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz im NABU für das Jahr 2004 gestiegene Zahlen bei Revierpaaren, erfolgreichen Bruten und den ausgeflogenen Jungfalken melden. 66 Brutpaare (2003/56) haben es geschafft, 133 (2003/124) Jungfalken in den Himmel über NRW zu entlassen. Damit setzt der **Wanderfalke** eine Erfolgsgeschichte fort, die vor zwanzig Jahren noch undenkbar schien. Damals stand der Rekordflieger in NRW angesichts eines einzigen besetzten Brutplatzes kurz vor dem Aussterben. Der immense Einsatz der Wanderfalkenschützer und die Anpassung der Falken an „Ersatzfelsen“ in Form hoher Gebäude waren wichtige Faktoren für die Erfolgsgeschichte. Die bietet alljährlich spannende Details, wie. z. B. die Geschichte der Falken, die auf den Auslegern der riesigen Braunkohlebagger brüten und sich dabei auch vom Abbaugeschäft nicht stören lassen.

Hilfe für den Scherenritter

Eine nicht gerade alltägliche Zusammenarbeit startete der NABU im Januar 2004. Und das Objekt der Kooperation mit dem Fischereiverband NRW war nicht weniger außergewöhnlich. Der Schutz von **Stein- und Edelkrebsen**, den beiden heimischen Flusskrebsarten, führte die Partner zusammen. Der NABU, der seine Wurzeln bekanntermaßen bei den gefiederten Wesen hat, betrat mit seinem Engagement für die gepanzerten Wasserbewohner Neuland. Ein Schritt, der sich gelohnt hat. Das Projekt hat nicht nur den Blick der NABU-Aktiven auf die Unterwasserwelt geschärft. Die heimlich lebenden Krebse wurden einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht, das Wissen um ihre Vorkommen wurde erweitert und einzelne Maßnahmen zum Schutz regionaler Vorkommen ergriffen.

Die Heide lebt

Ohne die großen Schlagzeilen der Vergangenheit präsentierte sich das Projekt **„Dingdener Heide“** im Jahr 2004. Und doch – hinter dem eher unspektakulären Verlauf des Jahres stehen viele kleine Ereignisse, die das Zeitreise-Projekt wieder ein gutes Stück vorangebracht haben. Die erfolgreiche Brut eines Brachvogelpärchens, der Ankauf weiterer Flächen, die intensive Diskussion



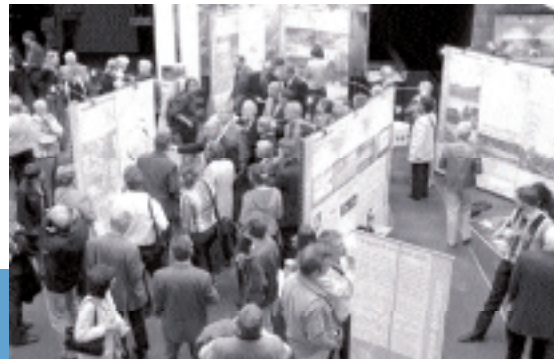
um die Einrichtung eines kleinen Rundwanderweges durch die Zeitzonen, die Ausweitung und Pflege der Heideflächen und, und, und . . . Was die Projektverantwortlichen am meisten freute: die Unterstützung für das „Ding in der Heide“ wächst und ist so lebendig wie die Heide selbst.

Ein König sucht sein Reich

Das Projekt um den **Laubfrosch** feierte seinen fünften Geburtstag und schöne Erfolge. So wurden im Jahr 2004 in den Kreisen Borken und Steinfurt fünfzehn neue Gewässer angelegt. Dazu kommen weitere fünf neue Laubfroschtümpel auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Münster, die von der zuständigen Standortverwaltung geschaffen wurden und werden. Und das Beste daran: der kleine grüne Kletterkünstler honoriert diesen Einsatz durch stetig steigende Bestandszahlen und die schnelle Besiedelung neugeschaffener Gewässer. In einem zweiten Schwerpunkt des Projektes wurde ein detailliertes Konzept zur verbesserten Öffentlichkeitsarbeit rund um den Laubfrosch vorgelegt. Mit dessen Umsetzung wird der kleine, grüne Froschkönig in Kürze Einzug in Konzertsäle, Kinderzimmer und Touristikbüros halten.

Alles im Fluss

Mit dem „Viehauftrieb“ im Frühjahr und der Eröffnung einer interaktiven Ausstellung verzeichnete das Projekt **„Lebendige Ems“** zwei ganz besondere Ereignisse. Nun sorgen Heckrinder und Koniks in der Emsaue für landschaftliche Dynamik und spannende Beobachtungen, während eine Wanderausstellung in Schulen, Rathäusern und Bürgerzentren entlang der Ems für dieses wunderbare Band des Lebens wirbt. Beim Anfassen, Schütteln, Aktiv werden, sollen die Menschen in der Region auf „ihren“ Fluss neugierig gemacht werden.

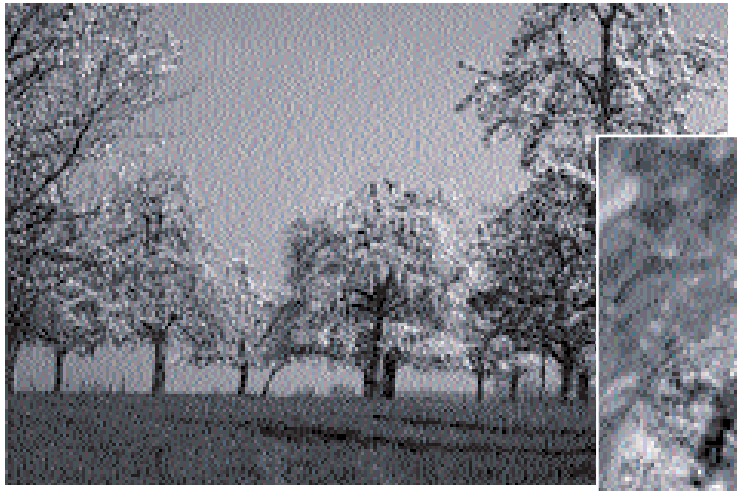


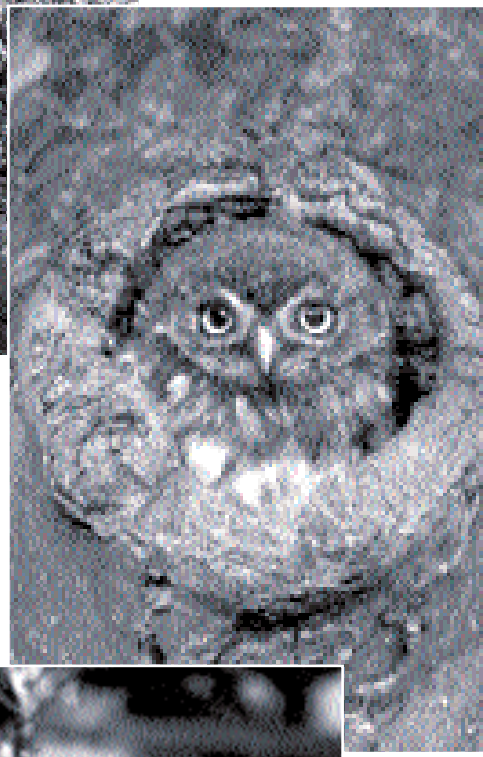
Mit dem Titel „Projekt des Monats“ zeichnete die Deutsche Umwelthilfe im September die Renaturierung der Ölgangsinsel bei Neuss aus. Im Zuge der NABU-Anstrengungen um den „Fluss der tausend Inseln“ wird hier ein kleines Stück Natur am **Rhein** zurückerobert. Besondere Erwähnung fand dabei die Tatsache, dass es dem NABU im Rahmen des Projektes gelungen ist, Politik, Verwaltung und ein ortsansässiges Unternehmen für ein gemeinsames Naturschutzengagement zu gewinnen. Das Ziel der Kooperation ist es, die ehemalige Insel am Neusser Hafen wieder von Wasser umfließen zu lassen und Rückzugsräume für wassergebundene Vogelarten sowie Laichgewässer für die Fischfauna zu schaffen.

Gefiederte Verpflichtung

Mit dem besten Brutergebnis seit über siebzig Jahren belohnte Meister Adebar die Arbeit der Storchenschützer. Von den 23 heimischen, „wilden“ Storchenpaaren schritten 17 erfolgreich zur Brut und sorgten für 44-fachen Nachwuchs. Das Anbringen von Brutplattformen, mehr noch der Erhalt von Feuchtwiesen, die Anlage von Blänken und Kleingewässern sowie die Entschärfung von gefährlichen Stromleitungen sind die Grundlage für diesen großartigen Erfolg. Bei aller Freude darüber heißt es, weiter am Ball zu bleiben – das ist NABU-Pflicht. Denn der **Weißstorch** ist der Wappenvogel des Verbandes.

Er ist klein, dämmerungsaktiv und ein treuer Begleiter der antiken Göttin Athene. Er mag abwechslungsreiche, offene Landschaften, knorrige Obstbäume und Kopfweiden. Gerade dem NABU in NRW erlegt der **Steinkauz** eine besondere Verantwortung auf. Fast 80 % des deutschen Bestandes ist zwischen Niederrhein und Siegerland zuhause. Das belegte die im Frühjahr vorgelegte Auswertung der neusten landesweiten Kartierung, die einen Bestand von 5100 – 5800 Brutpaaren in NRW dokumentierte. Die stagnierende bis leicht rückläufige Steinkauzpopulation war ein Thema der Fachtagung, die der NABU im Frühjahr veranstaltete und die Steinkauzaktive aus dem ganzen Lande zusammenführte.





Als Anwalt der Natur . . .

. . . bemüht sich der NABU auf anstehende politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen, Eingriffsverfahren und Planungen kritisch zu begleiten und der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen.

Neues aus dem Paragraphendschungel

Die Lobby-Arbeit in Sachen **Landschaftsgesetz** brachte zwar den Stein endlich ins Rollen, zufrieden konnte man mit den Inhalten nicht sein. Im Dezember berieten die Fraktionen der Regierungskoalition einen Entwurf für ein neues Landschaftsgesetz, befanden ihn für gut und beschlossen dessen Verabschiedung noch in der zu Ende gehenden Legislaturperiode. Der NABU, der dies eindringlich gefordert hatte, begrüßte die Tatsache, dass nun die Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes umgesetzt werden sollten und sich einige Forderungen des NABU, wie die Verankerung der Biologischen Stationen oder eine praxisorientierte Ausweitung der Eingriffstatbestände, im Gesetz wiederfanden. Die Chancen, ein modernes und beispielhaftes Naturschutzgesetz für NRW aus der Taufe zu heben, wurde aus Sicht des NABU allerdings vertan.

Wenig Beifall fand auch die Novellierung des **Landeswassergesetzes**. Im Mittelpunkt der Kritik stand dabei der Verzicht darauf, den Wasserverbrauch durch den Einsatz ökonomisch orientierter Maßnahmen zu reduzieren. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie eröffnet in diesem Zusammenhang breite Handlungsspielräume, die leider weitgehend ungenutzt blieben. Weiterer Kritikpunkt war die mangelhafte Regelung zum Schutz der Gewässerrandstreifen. Ihr Wert als Pufferzone und ihre hohe ökologische Bedeutung fanden im Gesetzentwurf nicht ausreichend Berücksichtigung.

Was Recht ist . . .

. . . soll Recht bleiben. So auch im Falle des Verfahrens um den Bebauungsplan **Giersberg-Ost.** Hier konnte der NABU im Sommer 2004 einen ganz besonderen Erfolg feiern: die erste gewonnene Verbandsklage in NRW. Das Urteil des Verwaltungsgerichts in Arnsberg sicherte eine bunte Magerwiese in Siegen-Burbach vor der geplanten Bebauung. Im Zuge der Planung hatte man den besonderen Schutz, den das Landschaftsgesetz für Lebensräume dieser Art vorsieht, nicht ausreichend berücksichtigt. Für den NABU bestätigt der juristische Sieg nicht nur den Wert der Verbandsklage für den Naturschutz, sondern auch die eigene Position, das scharfe Schwert der Verbandsklage sehr behutsam und nur im äußersten Notfall zu nutzen.

Ein solcher ist in der Auseinandersetzung um die **Zeche Walsum** gegeben. Die Fortführung des Steinkohlebergbaus unter dem Rhein, so die Meinung der NABU-Experten, wäre mit einer Bodensenkung von ca. fünf Metern verbunden.

Das hätte nicht nur für die hochschützenswerte Auenlandschaft am Niederrhein katastrophale Folgen, sondern würde auch 40.000 Menschen in Gefahr bringen, wäre doch die Standsicherheit der Rheindeiche massiv gefährdet. Mit einer mehr als 100 Seiten starken Klagebegründung bewies der NABU im Mai, dass er bereit ist, für den Schutz von Mensch und Natur einzustehen.

Erfolg verpflichtet

Das Jahr hatte gerade begonnen, da wurde die Ernte langjähriger Überzeugungsarbeit eingefahren. In einem feierlichen Akt eröffnete die zuständige Ministerin den **Nationalpark Eifel**, den ersten seiner Art in Nordrhein-Westfalen. Doch für die NABU-Aktiven, die seit mehr als 15 Jahren vor und hinter den Kulissen auf dieses Ziel hingearbeitet hatten, bedeutete dies auch eine neuerliche Verpflichtung. Nun gilt es, den Fortgang der Planungen kritisch-konstruktiv zu begleiten. Gleichzeitig wollen die regionalen NABU-Akteure Interessierten die Schönheit und Faszination „ihrer“ Eifel zugänglich machen. In

einem eigens zusammengestellten Veranstaltungsprogramm boten die NABU-Experten Naturfreundinnen und -freunden die Möglichkeit, balzende Uhus, blühende Narzissenwiesen oder urige Bachtäler unter kundiger Führung kennen zu lernen. So wurde für viele Gäste der Besuch in der Eifel zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Aus der Arbeit der Fachleute

Sie stehen für innovative Ideen im Naturschutz und deren Praxiserprobung, für fachliche Schwerpunktsetzung, für die Stärkung der regionalen Naturschutzarbeit und sind für die Weiterentwicklung des NABU unverzichtbar – die NABU-Naturschutzstationen, Fachausschüsse und -arbeitskreise.

Natur kennt keine Grenzen und das Engagement der **NABU-Naturschutzstation Kranenburg** auch nicht. Mit dem Projekt „Ketelwald“ startete das Team vom Niederrhein ein neues Kapitel der niederländisch-deutschen Zusammenarbeit. Im Mittelpunkt der Arbeit mit den holländischen Partnern steht der stolze König des Waldes – der Rothirsch. Im Zuge der Vernetzung von Lebensräumen über die Staatsgrenze hinweg sollen ihm sichere Wanderwege und neue Lebensräume erschlossen werden.
Als Publikumsmagnet erwiesen sich erneut die Busexkursionen zu den abertausenden nordischer Wildgänse rund um Kranenburg. Fast 3000 Menschen nutzten das Angebot in den Wintermonaten 2003/2004. Dass ist nicht nur ein Beleg dafür, dass Natur ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor sein kann. Durch die Einbindung der Besucher in die geführten Angebote konnten die Störwirkungen durch Naturinteressierte weiter reduziert werden. So profitieren Mensch und Natur von diesem Angebot.
Auch die weiteren Angebote der NABU-Naturschutzstation, wie z. B. die Exkursionen in den Reichswald oder das Besucherzentrum mit der interaktiven Ausstellung, fanden großes Interesse. Zudem sind die Kranenburger für das Rheinprojekt zuständig und sind in Sachen Weißstorchschutz aktiv.

In den Händen der **NABU-Naturschutzstation Münsterland** liegen das Laubfrosch- und das Emsprojekt. Darüber hinaus kümmerte sich die Station um die seltene Feldgrille, sorgte dafür, dass die Wacholderheide auf einer Emsdüne bei Telgte gepflegt wurde und war für Fledermäuse, Amphibien . . . aktiv im Einsatz. Gleichzeitig wurde das Serviceangebot für die NABU-Gliederungen im Münsterland weiter verstärkt. Die gemeinsame Mitgliederzeitschrift „Naturzeit im Münsterland“, Beratungsleistungen und innovative Ansätze in Sachen Mitgliederwerbung, finden regen Zuspruch bei den Beteiligten.

Die **NABU-Naturschutzstation „Haus Wildenrath“** ist auch im grenzüberschreitenden Naturschutz aktiv und betreut gemeinsam mit niederländischen Partnern sensible Heidegebiete. Dort gilt es, nicht nur erhaltende Nutzungs-

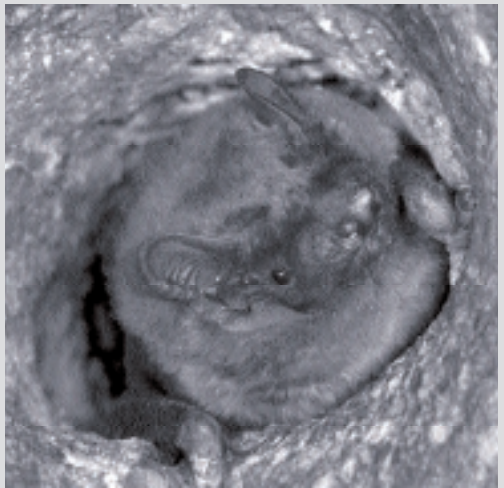
und Pflegemaßnahmen zu initiieren sondern auch Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung zu optimieren. Außerdem stand neben dem Hamster, der hier im Rahmen eines Schutzprojektes bearbeitet wird, der Steinkauzschutz ganz oben auf der Aktivitätenliste. Selbstverständlich wurde „Haus Wildenrath“ wieder für viele und gut besuchte Veranstaltungen genutzt. Einen schönen Erfolg konnte die junge NABU-Station in eigener Sache erringen und in Zusammenarbeit mit dem NABU-Stadtverband Mönchengladbach den eigenen Wirkungskreis auch auf das dortige Stadtgebiet ausdehnen.

Mit seinem Programm zur Erfassung und Dauerbeobachtung der Schmetterlingsbestände in NRW hat der **Landesfachausschuss Entomologie** es geschafft, Schmetterlingsfreunde im ganzen Land zu aktivieren. Das Netz der Beobachter wird immer enger geknüpft und verspricht wichtige Erkenntnisse zu Bestandsentwicklungen und regionalen Gefährdungsschwerpunkten.

Die Ausstellung „Runter vom Holzweg“, an deren Erarbeitung die **NABU-Arbeitskreis Wald** maßgeblich beteiligt war, informiert seit Mitte Juli über Wege zu einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Das neugegründete **NABU-Gewässerteam** hat seine Arbeit aufgenommen und sich als wichtiges Bindeglied zum Gemeinschaftsprojekt der Verbände, dem „Wassernetz NRW“, etabliert.

Die Aktiven des **Landesfachausschusses Fledermausschutz** haben unzählige Fledermäuse aus Schlaf- und Wohnzimmern befreit, verletzte Tiere geborgen und Anfragen beantwortet. Außerdem wurden Interessierte im Rahmen von Seminaren ausgebildet und eine Vielzahl von öffentlichkeitswirksamen Aktionen durchgeführt.



Junges Engagement

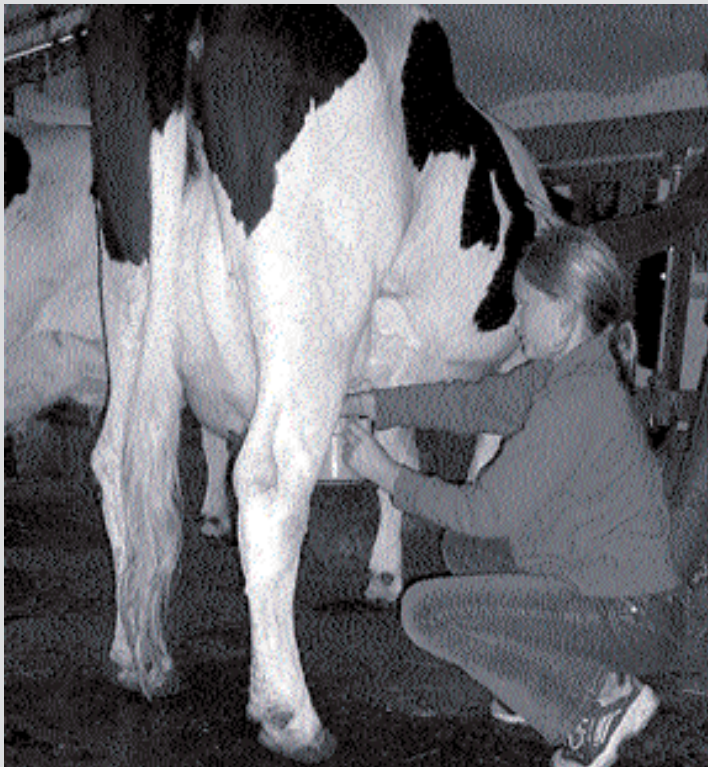
Die Naturschutzjugend, in der sich alle NABU-Mitglieder bis 27 wiederfinden, steht für vielfältige, innovative und erlebnisreiche Nachwuchsarbeit im NABU. Trotz massiver Einsparungen, die ganz besonders die freie Jugendarbeit in NRW trifft, ließen sich die jungen Naturschützer nicht aus dem Konzept bringen.

Unter Segeln

Das war ein Abenteuer. 13 Jugendliche nutzten das Angebot und gingen mit der NAJU NRW eine Woche lang auf **Segeltour**. Der „Schwarte Valk“, ein uriges Plattbodenschiff, war die Basis für spannende Naturerlebnisse und lehrreiche Begegnungen mit dem Ijsselmeer. Zwischen Segelsetzen und Kombüsendienst blieb ausreichend Zeit, Seehunde und Kegelrobben, Wattwürmer und Watvögel kennen zu lernen. Und Spaß hat es auch noch gemacht, selbst wenn das Ausnehmen von 8 kg Fisch nicht jedermanns Sache war.

Zwischen Kühen

Dass Kühe nicht lila sind und sich Schweine über die Reste vom Mittagstisch freuen, war für einige der jungen Teilnehmer der **Bauernhoffreizeit** nicht selbstverständlich. Außerdem brauchte es nicht lange, bis aus Großstadtkindern echte Naturfreunde geworden waren, die bei Waldspielen und in Heuverstecken sogar ohne Handy, Fernseher und Co. auskamen.



Preiswürdig

„Ausgezeichnete“ Arbeit leistete die NAJU-Gruppe aus Issum. Die Jungen und Mädchen vom Niederrhein sind gestandene Naturschutzpraktiker.

Sie mähen Wiesen, pflanzen Bäume, buddeln Teiche und bauen Nistkästen. Dabei lernen sie nebenbei soviel über die Natur, dass einige von ihnen schon richtige Experten geworden sind. Kein Wunder, dass die Jury den jungen Naturschützern den **Dr.-Hermann-Klingler-Jugendpreis 2004** zuerkannte.

Auf vier Rädern . . .

. . . ist seit zwei Jahren ein dunkelgrüner Kleinbus im Düsseldorfer Umland unterwegs. Oft sieht man ihn auf Schulhöfen, an Kindergärten, auf Märkten und bei Kindergeburtstagen Station machen. Und wenn er auftaucht, dann werden Kinder zu Forschern, Hexen, Steinzeitjägern oder Indianern. Wenn er wieder davon fährt, hinterlässt er gerötete Wangen und junge Naturexperten, denen Kleeteufel, Köcherfliege oder Tausendfüssler keine Unbekannten mehr sind. Mit 150 Veranstaltungen, bei denen etwa 3500 Kinder Natur erleben durften, hat sich das **JugendUmweltMobil** (JUM) zu einem echten Erfolgsmodell gemausert.

Darauf aufbauend sollte es auch gelingen, das JUM trotz des Auslaufens der Unterstützung durch die Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung am Laufen zu halten.

Tue Gutes und rede darüber

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stehen beim NABU hoch im Kurs. Mit ihrem Einsatz sollen Informationen zielgruppengerecht aufbereitet, Naturschutzanliegen über die Medien transportiert, Stellung bezogen und, ganz besonders wichtig, Menschen für den Schutz der Natur begeistert werden.

www.nabu-nrw.de

Mit Jahresbeginn 2004 präsentierte sich die Homepage des NABU NRW in neuem Gewand. Mehr Inhalt, schnellerer Zugriff und vor allen Dingen neue, interaktive Elemente sollten helfen, dieses immer wichtiger werdende Element der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu stärken. Nach einem Jahr kann hier ein echter Erfolg vermeldet werden. Die Zugriffszahlen haben sich von ca. 6.000/Woche auf etwa 12.000/Woche verdoppelt. Besonderes Highlight war der virtuelle Adventskalender, der die Zugriffszahlen im Dezember 2004 auf 57.000, d. h. ca. 14.000/Woche, steigen ließ.

„Natürlich gibt es hier Feldhamster! Und wenn wir es wollen, laufen die dank der RWE sogar im Winter herum.“

NGZ-Karikatur: HSB

„Schlagzeilenhamstern“

In vier Ausgaben versorgte „Naturschutz in NRW“ die Mitglieder des NABU-NRW mit Informationen über Projekte, die Arbeit der Gruppen vor Ort, lohnende Ausflugsziele oder die Aktivitäten der Naturschutzjugend NRW (NAJU). Ergänzend dazu wurden 74 Presseinformationen veröffentlicht, die sich mit aktuellen politischen Themen beschäftigten, Hinweise und Tipps für Naturerlebnisse gaben sowie „um-

STERN 52/2004

weltorientierte“ Ratgeberthemen aufgriffen. Diese Informationen fanden in den unterschiedlichen Medien erfreulichen Widerhall. Ebenso erfreulich war die wachsende Zahl der Anfragen aus den Redaktionen, wo man den NABU als verlässlichen und kompetenten Ansprechpartner schätzen gelernt hat.

Einen wahren Sturm im Blätterwald löste ein kleiner Nager in der Vorweihnachtszeit aus. Wieder einmal stand der Feldhamster im Verdacht, das wirtschaftliche Gesunden des Landes zu gefährden. Im Streit um den Bau eines Großkraftwerkes bei Grevenbroich bezog der NABU öffentlich Position und fand sich nicht nur in der NRW-Presse und den elektronischen Landesmedien wider. Stern, Spiegel, Frankfurter Rundschau, taz . . . der Hamsterstreit sorgte auch außerhalb der Landesgrenzen für viel Wirbel. Und das Beste: Die NABU-Argumente fanden sich in den meisten Berichten wieder und der Hamster wurde weitestgehend „rehabilitiert“.

Neues aus der Druckmaschine

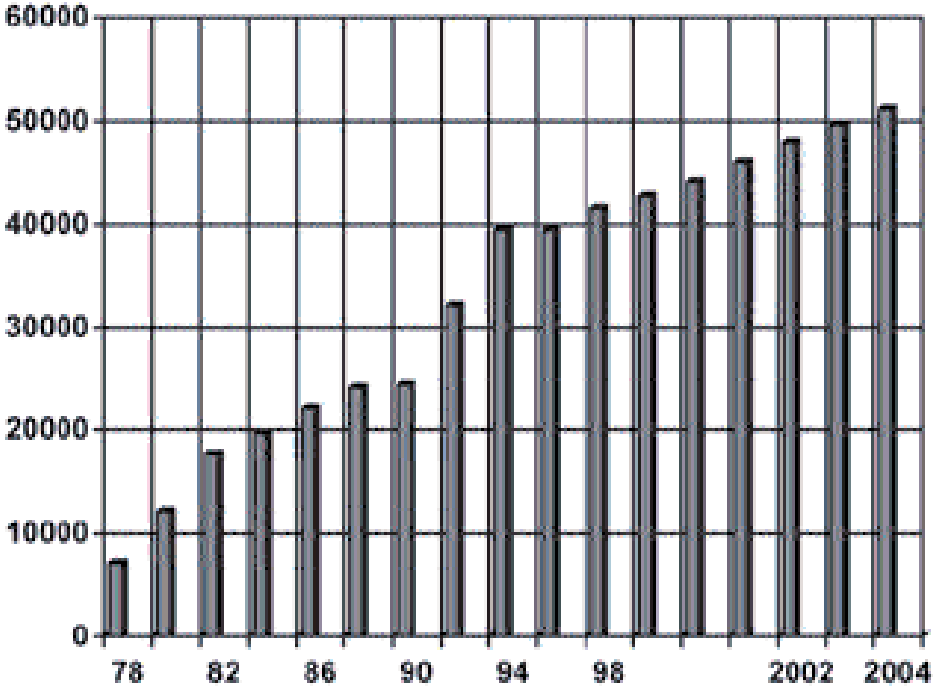
Auf 24 Seiten zeigen die **„Wesen aus Licht und aus Luft“** was es heißt, ein Schmetterling zu sein. Die Broschüre über die Biologie der Schuppenflügler, ihr Verhältnis zum Menschen oder Möglichkeiten, ihnen im heimischen Garten etwas Gutes zu tun, füllt eine Lücke im Informationsangebot des NABU.

Ein Stück Natur in direkter Nachbarschaft zu einer Großstadt? Die „Wahner Heide“ bei Köln bietet erstaunliche Vielfalt und herrliche Naturerlebnisse. Die **NABU-Wanderkarte** bietet Orientierung und ermöglicht es Interessierten, das Gebiet schonend und erlebnisreich zu erforschen.

Unter kundiger Führung durch den Nationalpark Eifel – der **NABU-Veranstaltungskalender „Naturbegegnungen“** lud Interessierte aus Nah und Fern ein. Viele kamen und gingen mit tollen Erlebnissen und Eindrücken im Gepäck nach Hause.

Gegen den Trend – die Zahl der NABU-Mitglieder wächst

Sie sind Rückgrat, Seele und Botschafter des NABU – die Mitglieder. In Zeiten, in denen nicht wenige Organisationen das Schwinden ihrer Basis beklagen, legte der NABU-NRW noch einmal zu. Waren es Anfang des Jahres noch 49.683 Nordrhein-Westfalen, die dem NABU angehörten, wuchs ihre Zahl auf 51.304 zum gleichen Zeitpunkt in 2005. Dahinter stecken vielfältige Aktivitäten zur Mitgliederwerbung und -bindung. Es ist aber auch Beleg dafür, dass die vielfältige und vor Ort erlebbare Arbeit des NABU die Menschen anspricht.



Die Entwicklung des Mitgliederbestands im NABU NRW

Werben und Überzeugen

In den Landkreisen Düren, Rhein-Sieg und dem Oberbergischen sowie in den Städten Oberhausen und Essen wurde, mit Unterstützung engagierter Studentinnen und Studenten, eine halbprofessionelle Informations- und Werbekampagne durchgeführt. Im Zuge der Maßnahme schlossen sich 4399 Bürgerinnen und Bürger dem NABU an. Gleichzeitig konnte das Element „Mitglieder werben Mitglieder“ weiter gestärkt werden. Besonders engagiert zeigten sich hier die Aktiven der NABU-Gliederungen aus Wesel, Köln, Krefeld-Viersen oder dem Rhein-Erft-Kreis. Insgesamt gelang es auf diesem Wege 1316 Menschen für eine Mitgliedschaft im NABU zu gewinnen. Flankiert wurden diese Anstrengungen durch Maßnahmen, die den Service für die Mitglieder verbessern, die Bindung an den Verband stärken und Kündiger wieder in den Verband zurückbringen sollen. Hinter allem steckt das Ziel, möglichst viele Menschen für ein gemeinschaftliches Engagement für die Natur zu begeistern.

Neu auf der NABU-Landkarte

Aktuelle Untersuchungen scheinen zu belegen, junge Menschen lassen sich nicht mehr in die Verantwortung nehmen und gehen lediglich lose Bindungen in ihrem ehrenamtlichen Engagement ein. In Gelsenkirchen wurde ein Zeichen gegen diesen Trend gesetzt. Hier fanden sich junge Akteure zusammen, um den

eigenständigen **NABU-Stadtverband Gelsenkirchen** zu gründen. Lange Jahre führte die NABU-Arbeit in der Stadt an der Ruhr eher ein Schattendasein, und die Gelsenkirchener NABU-Mitglieder waren in den benachbarten Gruppen des NABU Recklinghausen und im NABU Ruhr organisiert. Nun haben diese eine neue Heimat gefunden, und die Aktiven um Christian Jeschke haben den NABU Gelsenkirchen an Informationsständen, in Pressemeldungen und mit ersten Angeboten zu naturkundlichen Führungen mit Leben gefüllt.

Die Finanzen . . .

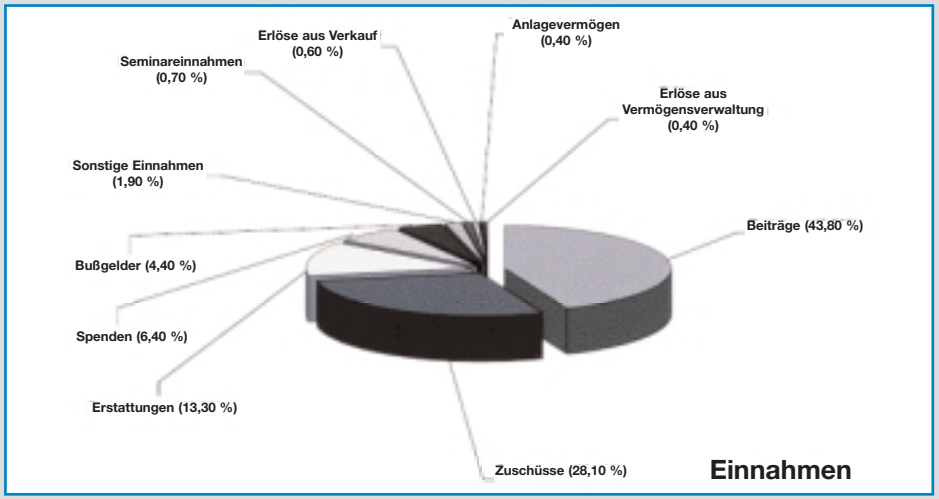
. . . erlauben keine „großen Sprünge“ aber eine konsequente Weiterentwicklung der NABU-Arbeit. Der Finanzbericht zum Jahr 2004 dokumentiert eine solide Haushaltsführung. Die Unterdeckung von ca. 14.500 EURO blieb dabei hinter dem von der Vertreterversammlung verabschiedeten Haushaltsansatz zurück.

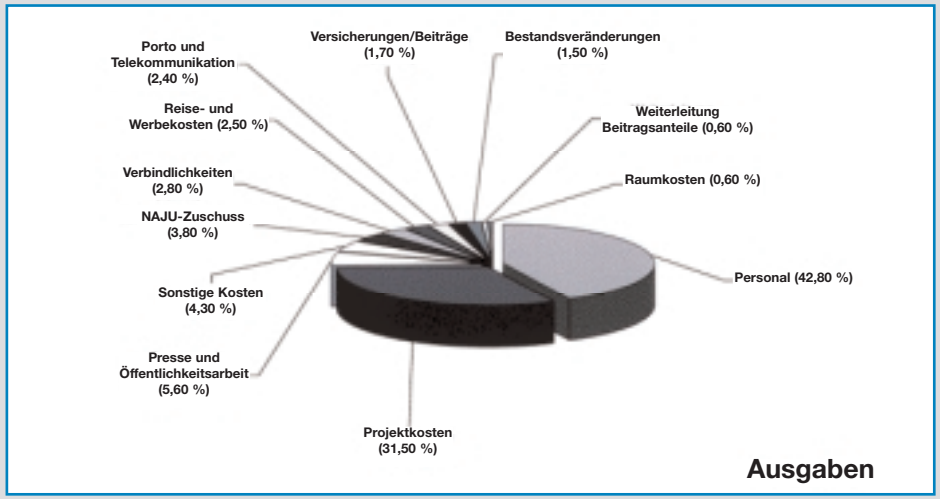
Einnahmen

Eine verlässliche Größe bei der Finanzierung der NABU-Arbeit sind die leicht gestiegenen Erträge aus den Mitgliedsbeiträgen, die 44 Prozent der Einnahmen ausmachen. Nicht zuletzt deshalb ordnet der NABU NRW der Mitgliederwerbung und -bindung eine herausragende Bedeutung zu. Der deutliche Rückgang bei den Spenden hat eine plausible Erklärung: Im Jahr 2003 erhielt der NABU NRW eine äußerst großzügige Schenkung von knapp 65.000 EURO. Ein außergewöhnliches Ereignis, das im Jahr 2004 (leider) keinen Nachahmer fand. Dennoch ist das Niveau der Spenden auch in 2004 erfreulich hoch. Die Unterstützung der vielen Naturfreundinnen und -freunde im Lande fließt in die Projektarbeit und hilft die Fortschritte und Erfolge möglich

Ertrag	2004	2003
Beiträge	453.893,23 €	447.274,43 €
Spenden	65.695,98 €	136.350,30 €
Bußgelder	45.575,00 €	32.667,78 €
Zuschüsse	291.013,30 €	272.490,06 €
Erträge aus Vermögensverwaltung	3.697,09 €	6.667,09 €
Anlagevermögen	3.857,00 €	0,00 €
Erlöse aus Verkauf	6.481,92 €	1.823,81 €
Seminareinnahmen	7.599,09 €	7.708,38 €
Sonstige Einnahmen	19.642,48 €	29.087,02 €
Erstattungen	138.878,79 €	207.908,99 €
Summe	1.036.333,88 €	1.141.977,86 €

Aufwand		
Personal	459.740,38 €	457.301,47 €
Raumkosten	6.005,05 €	22.683,65 €
Weiterleitung Beitragsanteile	6.814,62 €	30.219,62 €
Projektarbeit	338.983,65 €	369.907,49 €
Reise und Werbekosten	27.080,70 €	30.320,69 €
Porto/Versand/Telekommunikation	25.563,73 €	20.148,16 €
Einkauf	– 227,63 €	– 1.436,86 €
Nebenkosten Geldverkehr	702,11 €	686,12 €
Bestandsveränderungen	16.000,00 €	5.000,00 €
NAJU-Zuschuss	41.308,30 €	38.570,98 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	60.726,72 €	77.405,04 €
Vers./Beiträge/Abgaben	18.107,97 €	27.777,19 €
Verbindlichkeiten	30.848,75 €	0,00 €
Sonstige Kosten	46.100,95 €	80.742,24 €
Summe	1.077.755,30 €	1.159.325,79 €





zu machen. Naturfreundinnen und -freunde finden sich dankenswerterweise auch in Gerichten, Staatsanwaltschaften oder Finanzämtern für Steuerstrafsachen wieder. Nur so ist es zu erklären, dass die Zuweisung von Bußgeldern um mehr als einem Drittel über dem Vorjahresniveau lag. Dies ist umso erfreulicher, als bundesweit der Trend zu beobachten war, dass diese Zuwendungen spärlicher zugunsten der gemeinnützigen Organisationen flossen. Der Zugriff auf die Rücklagen, die Förderung von regionaler Arbeit durch zinslose Darlehen und das schwache Zinsniveau sorgten dafür, dass sich die Erträge aus der Vermögensverwaltung fast halbierten. Als Zeichen für die aktive Naturschutzarbeit im NABU können die leicht gestiegenen Zuschüsse gewertet werden, die im Wesentlichen die Beteiligung der öffentlichen Hand an NABU-geführten Projekten widerspiegelt.

Ausgaben

Auf der Ausgabenseite blieb das Niveau der Personalkosten nahezu unverändert. Über dieses Konto werden auch die Gehälter der NAJU-Beschäftigten ausgewiesen, die unter „Erstattungen“ als Einnahmen verbucht sind. Die stark reduzierten Raumkosten resultieren aus technischen Schwierigkeiten der Stadt Düsseldorf, der es nicht möglich war, die anstehenden Mietkosten einzuziehen. Hier wird es über kurz oder lang Nachforderungen geben. Den reduzierten Reisekosten stehen erhöhte Aufwendungen für Porto und Telefon gegenüber. Mittels verbesserter Technik sollen diese Ausgaben künftig reduziert werden. Die Bestandsveränderungen, die mit 16.000 EURO zu Buche schlagen, dokumentieren die Ausstattung der neugegründeten NABU-Stiftung Naturerbe NRW mit dem von der Stiftungsaufsicht geforderten Kapitalstock. Erfreulich die Tatsache, dass die Ausgaben für die Arbeit der NAJU noch einmal gesteigert werden konnten, um in diesem zukunftsorientierten Arbeitsfeld Akzente zu setzen. Dagegen belegen die reduzierten Beträge bei den „Sonstigen Kosten“, der „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ und im Bereich „Versicherungen/Beiträge/Abgaben“ die Einsparbemühungen.

Der NABU möchte dafür begeistern,
sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen.

Wir wollen, das auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

NABU
Nordrhein-Westfalen